CLVI.

Die Markgrafen zu Meissen und Burggraf Friedrich vereinigen sich, wegen der Räubereien ihrer Mannen und Diener.

24. October 1369.

Wir Friderich vnd Balthasar vnd Wilhelm von gotes gnaden Lantgrauen in Dûringen vnd Margrauen zu Missen, vnd wir *Friderich* von den selben gnaden *Burgraue ze Nûrenberg,* Bekennen offenlichen mit disem briff allen den, die in sehen oder hôren lesen, Daz wir mit wolbedahtem mût vnd mit vorrat vnserr frûnde vnd ouch vnsers Rates, durch frides vnd schuczes willen vnserr lewt, lande vnd Gute, eintrechtiklichen sein über komen, als her nach geschriben stet. Wer sach, daz vnser dheines Man oder diner zûgriff teten, welhes vnsers Mann oder diner di weren, di den zugriff getan hetten, der selbe herre sol di seinen dar zu halden, daz si daz wider tun nach minne, oder nach dem rehten, vnuerzôgenlichen bei virzehen tagen nach dem als daz den verkundet wirt, di dor zû von vns vff beyde seiten sein geschikt. wenn auch daz geschiht, daz zûgriff, Rawbe oder Brant zwischen vnsern mannen oder dinern entsten, oder werden, So sol der, an dem zûgriff geschiht, ist er vnser der Margrauen von Missen man, das bringen an Heinrich Kinsperger vnd an Hansen von Nankenrewt, die wir Friderich Burgraue dar zu geben haben; vnd di selben zwen sullen dez vzrihtigung geben bei den nehsten virzehen tagen vnuerzogenlichen. Gescheh aber der zûgriff an vnserm Friderich Burgraues Mann oder dinern, di sollen daz verkunden hern Heinrich von Starkenberg vnd hern Cristan von Witzlawen, di wir Friderich, Walthasar vnd Wilhelm vz vnserm Rat dar zu gegeben haben, di sullen daz scheyden mit minne, oder mit reht, in sulher frist als vor stet geschriben. Die selben vir sullen auch geloben an eydes stat, daz gleich zescheÿden, eins herren man als dez andern. Wer vnder vns denn nach den virzehen tagen di seinen dar zu niht schiket vnd daz meynet zû verziehen, nach dem als den zwein daz verkundet wûrde, So sol der Vogt oder der Amptman, in dez pflegen der gesezzen ist, oder Gute hat, der den zûgriff getan hat, zu dem oder zu seinen Guten helfen, als er verrist immer mag ane geuerde. Welh Voyt oder Amptman dez auch niht teten, so sol man von des Voyts Guten dem Clager sein habe gelten, die er verlôren hett; Gescheh dez als niht, dritt denn di sache vns Friderich, Walthasar vnd Wilhelm an, oder di vnsern, so haben wir zû einem Vberman geeyschen vnd gekorn hern Cûnraten Schûtzen vz vnsers Swagers dez Burgrauen Rat; Dritt aber di sache vns Friderich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Burgrauen an, so haben wir zů einem Vberman vz vnserr Sweger der Margrauen Rat gekorn vnd ge eyschen hern Friderich von Schönenberg herren zů Glůchawe. wie auch der v̊berman di sache scheydet, so si an in ge wendet wirt, nach seinem pesten wizzen, Also sol si beliben an wider sprechen. Ez ist auch geredt, wer, ob iemant clagen wůrde, den zwein, die dar zu geschikt sein, vmb vbergriff, die an im geschehen weren, vnd im di zwen, der Voyt oder der Amptman niht vzrihtigung geben, als oben stet geschriben, vnd im verzog dar ein legen wolden, drett denn daz vns Friderich, Walthasar vnd Wilhelm an, so sullen di Vier vnd der Vberman, dem daz gebůrt, mit in ein reiten gein Ôlsnitz; Drett aber di sach vns Friderich Burgrauen an, so sullen sie zů dem Hofe ein reiten, vnd dannen niht kumen, si haben denn daz gescheyden mit minne oder mit dem rehten. Wůrden auch sich die vir zweien, so mugen zwen ir reht dem v̊berman beschriben geben, vnd dar vff vz riten, doch also, daz di andern zwen da beliben ligen als lang, biz daz si dem vbermann ir reht auch haben beschriben gegeben; der vberman di sache denn scheyden sol, dar nach, als im beyde reht beschriben geantwort werden, zu stunden, ob er mag. Wer aber, daz er dez von stadan niht gescheyden moht, so solt er daz darnach scheyden bei virzehen tagen vnuerzogenlichen; Tet er dez niht, so sol er wider in di selben Stat reiten vnd dannen niht kumen, er hab di sache dann vor gescheyden. Auch sol vnser iclicher di seinen dar zu vermůgen, vnd dar zů bringen, daz si daz vmb schydung vnd in leger halden, als vor stet geschriben. Wir haben auch von beyden seiten den viren vnd den v̊berlewten sůlhe maht gegeben, wi si scheyden, daz si dez idem man maht sullen haben, ze helfen vnd vff beyde seiten vnser voyt vnd Amptlewt dar zů ze nemen; vnd wez si dar zů bedůrffen, wenn auch si iemant gescheyden, so můgen si vnsern voyten befelhen zuhelfen, ob si dar zu selber niht kumen mugen, den Clagern, als vil, als si reht vnd můglich dunket; Drett aber di sache ge slozzet lewt an, v̊ber die vnser Amptlewt niht gehelfen mohten, dar zu sullen wir selber als vil tůn, daz daz gekeret wůrde, vnd wir dez fůrbaz mehtig sein wider den andern, dhein Rawber oder schedlich lewt, hawsen oder hegen; Tett aber daz iemant, zů dem sol man griffen, gleich als zů dem Rawber. Wurde auch iemant dar vmb geschuldigt, dem sol man fůr bescheyden, vnd ist er ein vnuerleimůt man, so mag er selbe dritt seiner genossen davon kumen mit dem rehten, Ist er aber ein verleimůter man, so sol er selb Sibend vnuerleimůter lewt davon kumen vnd dar uber vnbeschedigt beliben. Môht er auch der niht gehaben, di im zů seinem Rehten hulfen, so sol ma zů im griffen, als oben stet geschriben. Aůch sullen alle vorgeschriben Bůnde vnd Artikel von dem nehsten sand Merteins tag v̊ber ein gantzes Jare stet werden vnd beliben vnserm iglichem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vorgenantem herren vnschedlichen an seinen herscheften vnd gerihten. Mit vrkůnde ditzes brifs, dar an wir Friderich vnd Walthasar Margrauen zů Missen obgenant vnser Sigille, für vns vnd vnsern liben bruder ern Wilhelm, Vnd wir *Friderich Burgraue ze Nurenberg* vnser selbs Sigillen haben wizzenlich lazen hengen, zu merer bestetigůng vnd sicherheit der vorgeschriben Artikel vnd Stuke, stet vnd gantz zehalden. Vnd wir Wilhelm Margraue obgenant, Bekennen, daz wir in disem gegenwertigem briff vnserr liben brudern Friderich vnd Walthasar Sigille gebruchen gleicherweis vnsers selbins Insigel. Geben zů *Newenkirchen*, Nach gotes gebůrt Drewzehenhůndert Jar vnd in dem Newn vnd Sehzigstem Jare, am Mitwochen nach sant Seueri tag.

Original im Königl. Bairischen Reichsarchive,
mit anh. Burggräfl. Secretsiegel.

CLVII.

Die Wannbacher geloben, dem Burggrafen mit ihrer Veste Kainach zu dienen.

17. November 1369.

Ich Ott der Wannbacher vnd Ich dietrich Wannbacher, gebrůder, veriehn vnd tůn kunt öffenlichn an disem briefe, für vns vnd für alle vnser Erbn, vnd gelobn ouch mit gůten trewen an eydes stat, Daz wir vnd alle vnser Erben mit den zweyen teilen der vesten vnd des Haůses ze *Keynach* *) ewiclichn gewarten, dyenen vnd offen hause sein schol des hochgeboren vnd vnsers lieben genedigen herren, grafen *Frideriches Burcgrafen ze Nůrnberg*, vnd aller seiner erben, Vnd auch ewiclich bey der herschaft ze beleiben, vnd ir dyener mit der vorgenanten vesten, als vorgeschriben stet, ze seinen (sic!), vnd da mit ze gewarten vnd ze dienen wider alle menlichn, nyemand aůzgenumen, als anderer offener heuser recht vnd gewonheit ist. Vnd dar vmb so sol der vorgenant vnser herre vnd alle sein Erben vns vnd alle vnser Erben versprechen vnd verteidingen zu dem rechten, gen wem vns des not geschiht, als ander ir diener, mit trewen vnd on geuerd. Vnd des ze vrkůnd geben wir dem vorgenanten vnserm herren vnd allen seinen erben disen brieff, versigelten mit vnsern anhangenden Insigeln, Der geben ist Nach vnsers herren gebůrtt dreuzehnhundert iare dar nach in dem Newenden vnd Sechtzigsten iare, am sunnabent vor sant Elizabethen tak.

Original im Königl. Bairischen Reichsarchive.

*) *Kainach* im Landger. Hollfeld.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf